Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 16

Artikel: Vorträge, Versammlungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406625

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Erwiderung auf den Artikel:

„Die Stellung des Freidenkers zur Alkoholfrage".

Diese sehr wichtige Frage, ob der Mensch, der den Alkohol nicht als Genussmittel verwendet, glücklicher ist als der, der das Entgegengesetzte tut, kann ich aus eigener innerster Überzeugung nur mit einem bestimmten *Ja* beantworten. — Wiewohl ich eigentlich nie Trinker gewesen bin, so muss ich doch frei bekennen, dass ich, seitdem ich dem Alkohol ganz entsage, ein *freierer* Mensch geworden bin. Das ist die natürliche Folge.

Geht jemand nach der Arbeit seinem Vergnügen nach, das ja gewöhnlich mit Alkohol getränkt wird, so ist es selbstredend, dass er am folgenden Morgen keinen klaren Kopf haben kann. Und was ist ein Arbeiter in solchem Zustand wert? — Wenn es schon für den Alleinstehenden von grosser Bedeutung ist, geistige Getränke zu meiden, um so mehr Wert hat es für den Familienvater und seine Nachkommen. Zum Schluss darf ich fröhlich sagen: Seitdem ich Abstinent bin, erfüllt mich ein lebhaftes Gefühl der Kraft und wachsender Leistungsfähigkeit. *C. W.*

„Manche Füsse werden bis jetzt unerreichte Höhen betreten — Warum nicht deine eigenen? Vorwärts; handle, vollende." Ella Wheler-Wilcox.

Vom Tage.

An der Delegiertenversammlung des schweiz. kathol. Volksvereins in Luzern sprach sich lt. „Vaterland" der Vorsitzende Dr. Pestalozzi-Pfyffer aus Zug in folgender Weise aus:

„Der Redner verbreitete sich in eingehender Weise über die Irrwege und unheilvollen Wirkungen einer *unchristlichen Kultur,* die in der Renaissance ihre Auferstehung aus dem heidnischen Altertum feierte und seither durch sechs Jahrhunderte hindurch sich aller Gebiete des staatlichen, familiären und gesellschaftlichen Lebens bemächtigte und so die christlichen Völker an den Rand des Abgrundes brachte, wie ihn gewisse Zeiterscheinungen in nur zu deutlicher Weise zum Ausdruck bringen. Als letzte Konsequenz jener unheilvollen Weltanschauung ist der Atheismus zu betrachten, der in den letzten Jahrzehnten frecher als je sein Haupt erhob und die Menschheit zum Kampfe gegen Gott herausforderte. Wohl hat die katholische Kirche im Verlaufe der Geschichte, wie der Redner durch treffende Zitate nachwies, sich mit aller Macht gegen das neue Heidentum gewehrt, es aber nicht verhindern können, dass heute leider sehr weite Kreise davon regiert werden. Das schuf u. a. auch für das Papsttum und die katholische Kirche eine fortdauernd ungünstige Lage, die jetzt inmitten des Weltkrieges klarer als sonst in die Augen fällt. Doch dürfen wir den Mut nicht sinken lassen, weil wir wissen, dass die Hand Gottes über seiner Kirche schwebt und dass ihm möglich ist, aus den Wirnissen der Gegenwart für sein Reich auf Erden Segen und Heil hervorgehen zu lassen. Machen wir uns dieses besondern göttlichen Schutzes würdig durch eine gewissenhafte Erfüllung aller von ihm uns auferlegten Pflichten."

Aus solchen Äusserungen lässt sich schliessen, dass das Freidenkertum in viel erheblicherem Masse an Boden gewinnt und dass diese Ausdehnung des freien Gedankens am Organismus der Kirche weit stärker verspürt wird, als wir selber wissen und ohne derartige Bekenntnisse anzunehmen wagen. Da sind denn allerdings die ungeheuren Anstrengungen, die die Kirche während des Krieges macht, um ihre „verlorenen Schafe" wieder in die Hürde zurückzubringen und die gebliebenen festzukoppeln, ohne weiteres verständlich! *B.*

Formulare für Kirchenaustritts-Erklärungen können von der Administration bezogen werden.

Aus der Freidenker-Bewegung.

Waadt. Vor Jahren spielte ein gewisser Ulrich Gaillaud in der waadtländer Freidenkerbewegung eine Rolle. — Sein unverträglicher Charakter und sein nicht immer einwandfreies Benehmen veranlassten den Bruch zwischen der romanischen Föderation und ihm. Er appellierte damals an die waadtländer Sozialisten, welche sich seiner annahmen, und ihn sogar zum Lausanner Gemeinderat machten. Nunmehr hat die Lausanner sozialistische Arbeiterpartei, aus den gleichen Gründen wie seinerzeit die Freidenker, ihn einstimmig ausgeschlossen. *L. G.*

Verlangen Sie in Restaurants, Gasthöfen, Lesesälen etc. den „Schweizer Freidenker"!

Was wir wollen.

Mann und Frau frei zum Dienste der Güte!
Höheres ist nicht denn Liebesblüte.
Brüder und Schwestern Selbstsuchtüberwinder,
Erlöser vom Bösen, Lichtsucher, Lichtfinder.
Menschentum in uns verlangend vollbringen!
Hoffen und schaffen und mühen und ringen,
Bis wir die Zinnen der Zukunft bekränzen
Mit Taten des Glücks, die wie Rosen glänzen.

Otto Volkart, Bern.

Vorträge, Versammlungen.

— Einsendungen für diese Rubrik müssen jeweils spätestens am 9. bezw. 24. eines Monats in Händen der Schriftleitung sein. D. Red.

Zürich. Die Versammlung des hiesigen Freidenkervereins vom 5. Oktober war nicht zahlreich besucht, obwohl ein Diskussionsthema angezeigt worden war, das die Teilnahme vieler hätte erwarten lassen. Der

---

wendig hingestellt? Was wollt ihr denn einen Staatenbund, der den Krieg verhüten soll, wenn der Krieg ein göttliches Werk ist!? Worin zeigte sich dieses regere religiöse Leben? In grösserer Kirchlichkeit. Ein Staatenbund in diesem Zeichen — das ist doch wohl auch nicht die Absicht des Verfassers dieser Broschüre. Er hat sich nur, wie so viele andere, die Widersprüche, die diese kirchliche Religiosität enthält, nicht klar gemacht.

Von *Francesco Chiesa* haben wir ein Büchlein, das er *„Blätter unter der Asche in Tagen lodernder Flammen"* betitelt. Eine gedankenreiche, dichterische Phantasie, deren Gegenstand der Krieg ist, tritt uns hier im Gewande poetischer Sprachschönheit entgegen. Es genügt nicht, die Schrift einmal zu lesen, um dem Dichter auf allen seinen Wegen folgen zu können, sie ist es aber auch wert, mehr als einmal genossen zu werden, umsomehr, als die deutsche Übersetzung von E. Mewes-Béha an sich ein kleines Kunstwerk ist.

Europäische Wiederherstellung nennt *Dr. Alfred Fried,* der bekannte Vorkämpfer für die Verwirklichung der Friedensidee, eine 139 Seiten starke Broschüre, worin er ebenfalls den gordischen Knoten, wie künftig der Barbarei des Krieges vorgebeugt werden könnte, zu lösen sucht. Um eine Inhaltsangabe, mit der dem Leser gedient wäre, zu geben, müsste man weit ausholen und viele Stellen aus dem Büchlein wörtlich zitieren. Wir unterlassen das, in der Meinung, dass wir der Sache am besten dienen, wenn wir diese Schrift angelegentlich zum Studium empfehlen, ohne vorher eine lückenhafte Übersicht gegeben zu haben. Der Eindruck, den die Lektüre dieses tiefdurchdachten Büchleins macht, ist der, dass es doch nicht unmöglich sein sollte, einen Weg zu finden, auf dem jedem Volke die Gelegenheit zur Entfaltung seiner Kräfte gegeben ist, ohne dass dadurch die Entwicklung der Nachbarvölker gehemmt wird. Unter dieser Entwicklung dürfte man allerdings nicht die Entwicklung zum Imperialismus verstehen, sondern ihre Grundlage müsste sein „das neue, aufbauende, sichernde und befreiende *Prinzip der internationalen Gerechtigkeit.*"

In der Schrift, *„Internationale Anarchie oder Verfassung?"* hat *F. von Wrangel* versucht, möglichst kurz die Gedanken des italienischen Philosophen Umano über die Bedingungen, unter denen ein dauernder Friede bestehen kann, wiederzugeben. Wie Umano in seinem Werke „Essai sur une Constitution internationale" beantwortet Wrangel die Frage, ob ein dauernder Friede zwischen Kulturstaaten möglich sei, bejahend. Die Grundbedingung ist, dass an Stelle der internationalen Anarchie (die in dem jetzigen Kriege trotz allen Verträgen und Vereinbarungen in furchtbarer Nacktheit zutage trat) der internationale Rechtszustand gesetzt werde. In welcher Weise dies geschehen könnte, erläutert der Verfasser kurz und klar. Er muss dabei, wie die andern, die Bereitwilligkeit der Staaten, sich zu einem Bunde zu vereinigen, voraussetzen. Dies ist in all diesen Schriften das grosse „Wenn..."! Werden die Staaten erst so weit sein, so dürften auch die praktischen Vorschläge Wrangels und Umanos einer eingehenderen Prüfung unterzogen werden.

Unter dem Titel *„Die Frau und der Friede* ist der Vortrag in Druck erschienen, den Frau *Clara Ragaz* an der Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht im Mai 1915 in Biel hielt. Die Arbeit, von dem Geist der Liebe getragen, ruft Männer und Frauen auf anstatt zum Kampfe mit Waffen zum Kampfe gegen die Waffen, weist vor allem der Frau die Aufgabe zu, im Sinne des Friedens zu wirken. Über dem Männerideal und dem Frauenideal steht das Menschheitsideal; ihm sollten beide Geschlechter in gemeinsamem Ringen zustreben. Die hoffnungsfreudige, sehr sympathisch berührende kleine Schrift verdient unstreitig Beachtung, namentlich des weiblichen Geschlechts, an das sie gerichtet ist. *E. Br.*

Abend selber bot viele Anregungen und manchen Einblick in Kinder- und Elternart.

Versuchsweise soll in der nächsten Zeit die *Zusammenkunft* der hiesigen Freidenker *nicht nur* jeden ***ersten** Dienstag* im Monat erfolgen; die Versammlung beschloss, einen *zweiten Diskussions- oder Leseabend* einzuschieben, der jeweils auf den ***dritten** Dienstag* des Monats fällt.

Die nächste Versammlung findet demnach statt: *Dienstag, 19. Oktober, 8 1/4 Uhr,* im „Augustiner". Vorlesung: **„Die grösste Sünde"**, Drama von Otto Ernst.

Wir ersuchen unsere freigesinnten Freunde, unsere Veranstaltungen, die dem Gedankenaustausch, der Fortbildung, dienen, zu besuchen. Gäste sind ebenfalls willkommen. *Der Vorstand.*

Genf. *Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes.* Jeden Donnerstag Abend von 9 Uhr ab im *Hôtel Monopol,* 11, rue Chantepoulet.

Dem Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker" sind schon eine erfreuliche Zahl unserer Freunde beigetreten; doch bedarf es ihrer noch mehr, wollen wir die Propaganda in wirklich fruchtbringender Weise betreiben.

Briefkasten der Redaktion. *An M. W., Falkenberg und an Verschiedene.* Ihr Interesse für unser Blatt freut uns sehr; für Mitarbeit sind wir gewiss dankbar. Wertvoller als Gedichte ist für uns gute Prosa; da lässt sich alles viel einfacher und klarer sagen!

An H. L. in Gs. Ihre Idee, dass mit dem diesem Kriege folgenden Friedensschluss eine neue Zeitrechnung begonnen werden sollte, ist sehr vernünftig; aber Sie geben sich nicht nur in bezug auf die Leichtigkeit der Durchführung dieser Idee Illusionen hin, sondern auch mit der Annahme, der Militarismus werde nach diesem Kriege endgültig Fiasko gemacht haben und die Völker werden einsehen, dass nur eine allgemeine Verbrüderung die Menschheit vor dem Untergange retten könne. Ich wünsche, dass *Sie* Recht bekommen, aber ich wage nicht daran zu glauben.

Pressefonds.

Bis zum 9. Oktober sind weiter folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken:

Von Herrn J. Wanner, Luzern Fr. 3.—, von Herrn R. S., Bern Fr. 10.—, von Herrn H. B. in S. Fr. 3.—, von Herrn J. Sch., Kronbühl Fr. 2.— . . . . . = Fr. 18.—
Bereits in Nr. 15 quittiert: „ 196.65
Summa Fr. 214.65

Folgende Schriften sind durch die Geschäftsstelle des Deutsch-schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 1, Rössligasse 5 zu beziehen:

„Gläubige und Freidenker" (von M. Gutmann)	25 Cts.	Gibt es eine Seele?	15 Cts.
„Was ist Religion?"	25 „	Wozu leben wir?	15 „
„Die Herrschaft der Toten"	25 „	Glaube und Vernunft	20 „
„Die Todesstrafe"	25 „	Häckels Weltanschauung	15 „
Verbrennen oder Verwesen?	25 „	An unsre Jugend	40 „
Die neue Weltanschauung	25 „	Ist das Gewissen Gottes Stimme?	15 „
Gott und die Welt	25 „	Die Sünden der Päpste	25 „
Entstehen, Sein und Vergehen	25 „	Ein Ausblick ins Weltall	15 „
Der liebe Gott	25 „	Die Unwahrheit in der Bibel	25 „
Goethe und seine Religion	25 „	Der reiche Staat, ohne Armut, ohne Steuern, ohne Schulden	20 „
Gibt es eine Hölle?	25 „	Die Greuel der „Heiligen Inquisation", I. u. II. Teil, je	15 „
Tierschutz und mod. Weltanschauung	25 „	Wie ist die Erde entstanden?	15 „
Von Gottes Gnaden	25 „	Woher kommt die Zweckmässigkeit in der Natur?	15 „
Auf der Grenze zweier Weltanschauungen	25 „	Wie sind die Menschen entstanden?	15 „
Warum glauben wir nicht?	15 „	Mensch und Affe	15 „
Babel-Bibel	15 „	Für Deinen Lebensweg	65 „
Die Geburt des Jesus	15 „		
Gibt es einen Gott?	15 „		

Prof. Dr. Forel:	Leben und Tod		Fr. —.60
	Die Rolle der Heuchlerei:: in der landläufigen Moral	40 Seiten	„ —.20
J. Payot:	Morallehrbuch	170 Seiten	„ 2.—
Dr. H. Ohr:	Neues Leben. Sammlung freigeistiger Gedichte		„ —.75
Dr. J. Carret:	5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes		„ —.40
M. Lima:	Die Ziele des Freidenkertums		„ —.40
Lehmann-Russbült:	Der Gotteslästerungsprozeß wider Fr. d. Grossen		„ —.60
Tschirn:	„Welteträtselung", Grundriß d. Ideal-Realismus		„ 2.50
Vogtherr:	Trennung von Staat und Kirche		„ —.15
Sauvain:	Der Jesuit im Beichtstuhle		„ 1.25
Dodel:	Die Religion der Zukunft		„ —.10
	Weltlicher Moralunterricht in der Schule		„ —.10
D. Hume:	Die Naturgeschichte der Religion	125 Seiten	„ 1.50
	Freidenkerkalender 1915		„ —.75
	Freidenkerpostkarten		„ —.10

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Hegibachstrasse 42, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

Kalenderliteratur.

Ein hervorragendes Produkt auf dem Gebiete der Kalenderliteratur ist der **Grütlikalender für das Jahr 1916.** Und wenn wir ihn nicht nur allgemein, sondern namentlich den Freidenkern zur Anschaffung empfehlen, tun wir es auf Grund seines literarischen Wertes und seines freigeistigen Inhaltes. In seinem Textteil begegnen wir einem von *Nat.-Rat Robert Seidel* gezeichneten Lebensbilde des tessinischen Künstlers, Freidenkers und Sozialisten *Vincenzo Vela,* einer grössern, mit feinem Empfinden für die Schönheiten der Natur geschriebenen Arbeit über *„Wanderungen im schweizerischen Nationalpark"* von demselben Verfasser, ernsten und heitern Erzählungen, u. a. „Fluch dem Kriege" von *Heinrich Conrad,* einer Zusammenstellung der wichtigsten Kriegsereignisse und andern, z. T. sehr wichtige Fragen berührenden Artikeln („Der Krieg und das staatliche Getreidemonopol" v. R. Seidel). Die Lektüre dieses trefflichen Volksbuches ist ein Genuss und ein Gewinn. *E. Br.*

Aus **„Die grösste Sünde"** von Otto Ernst.

Wenn man gewissen Leuten, die heutzutage im Lande das Wort führen und ehrlichen Leuten das Leben schwer machen — wenn man ihnen so den Finger ins Herz bohren könnte und zeigen: Da, da sitzt ja der brandige Fleck — da ist ja die Stelle, wo du lügst, du Schuft — heraus mit deinem Christentum — da — hier auf den Tisch damit — da da, da! — Was für Christentümer mein lieber Freund, was für Christentümer!

Aus **„Religion in Vergangenheit und Zukunft"** von Karl Becker.

Das wichtigste Vorrecht des starken, auf sich selbst ruhenden Menschen ist die eigene Verantwortung für jede seiner Handlungen; wer die Kraft eines höheren Seelenlebens in sich fühlt, wird es mit stolzem Selbstbewusstsein als seine vornehmste Pflicht empfinden, nicht nur jede Verantwortung für sein Tun vor der Aussenwelt zu tragen, sondern vor allem sich selbst zu prüfen, sein eigener Richter zu sein.

Lisez **La Libre Pensée Internationale**

JOURNAL-REVUE HEBDOMADAIRE.

Articles philosophiques, sociologiques, historiques.
Vulgarisation scientifique.
Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.

ABONNEMENT PAR ANNÉE
Suisse et France: 5 frs. — Autres Pays: 7 frs. 25.
Numéros spécimens gratis.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Ernest Peytrequin, Louve 4, **Lausanne.**

Abonnieren Sie unsere Halbmonatsschrift

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz Jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland Jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern Postcheckkonto VIII / 2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund

Verlag „Der Schweizer Freidenker", Zürich 1, Rössligasse 5

Friedensfreunde!

Bertha von Suttner: Gesammelte Schriften.

Gesamtausgabe in 12 Bänden in Leinwand Fr. 48.—

Auch in monatlichen Raten von Fr. 4.— zahlbar. — Mitglieder der „Lesemappe" (Siehe Inserat in vorheriger Nummer) erhalten grosse Ermässigung.

Paul Kettiger
Theodorgraben 6, Basel.

Druck der Buchdruckerei W. STEFFEN, Zürich 1, Waldmannstrasse 4.